

Pescara

ca. 119.000 Einwohner

Die mit Abstand größte Stadt der Abruzzan bietet Großstadtflair mit Strandanschluss. Völlig unhektisch geht das natürlich nicht, und auch der Verkehr drängt sich durch die Stadt. Doch die eine oder andere beschauliche Ecke lässt sich in Pescara durchaus finden.

Die Provinzhauptstadt wurde bei Bombenangriffen im Zweiten Weltkrieg zu rund 80 % zerstört. Historische Bausubstanz ist dementsprechend wenig zu sehen, es dominieren moderne, meist fünfstöckige Häuser entlang geradliniger breiter Straßen – vor allem in den Außenbereichen. Das deutlich attraktivere, verkehrsberuhigte Zentrum der Stadt erstreckt sich zwischen dem viel befahrenen Corso Vittorio Emanuele II und der Strandpromenade Lungomare Matteotti, genauer gesagt rund um die schicke Fußgängerzone Corso Umberto I, die Shoppingmeile der Stadt mit ihren noblen Geschäften. Sie mündet in die Piazza della Rinascita (Piazza Salotto), den Hauptplatz Pescaras, und führt weiter zur Piazza I Maggio an der Strandpromenade. Unverkennbar im faschistischen Stil zei-

gen sich der Palazzo di Città an der Piazza Duca d'Aosta gleich am Kanalhafen und, nicht ganz so offensichtlich, der Palazzo del Governo an der Piazza Italia schräg dahinter.

Ein wenig „altes“ Pescara entdeckt man z. B. um die Piazza Unione am Kanal (des Flusses Pescara), von wo die Via delle Caserme und der Corso Manthonè, zwei der ältesten Straßen der Stadt, abgehen. Zumindest optisch empfindlich gestört wird diese beschauliche Ecke allerdings durch die direkt oberhalb verlaufende Zubringertrasse zur Autobahn.

Grüne Ecken bietet die Universitätsstadt Pescara (Università degli Studi „G. D'Annunzio“, zusammen mit Chieti) ansonsten eher etwas außerhalb. Am Viale della Riviera Richtung Norden nach Montesilvano stößt man beispiels-

Mit kühnem Schwung – die Fußgängerbrücke am Hafen von Pescara



weise auf ein kleines Pinienwäldchen (Pineta). Größer und bedeutender ist die *Pineta Dannunziana* am südöstlichen Stadtrand. Gleich nebenan befindet sich das *Teatro D'Annunzio*, der riesige Nachbau eines römischen Amphitheaters, in dem heute während der Sommermonate kulturelle Veranstaltungen stattfinden, u. a. auch die Verleihung der Literatur-, Theater- und Filmpreise *Premi Flaiano* (→ S. 220).

Erwähnenswert ist aber sicher auch Pescaras über zehn Kilometer langer Lungomare mit schönem Sandstrand, der mit diversen Strandbädern, Bars, Restaurants und sonstigen Einrichtungen bestens ausgestattet ist. Vor allem an der Uferstraße Lungomare Matteotti, die nach Norden in den Viale della Riviera übergeht, kann es in der Hochsaison recht voll werden. Gleich südlich vom Kanal befindet sich der Porto Turistico „Marina di Pescara“, einer der größten Yachthäfen an der Adriaküste.



Hirtenbehausung – im Museo delle Genti d'Abruzzo

Über die Flussmündung führt seit 2009 in spektakulärem Schwung die Fußgänger- und Fahrradbrücke *Ponte del Mare* hoch über dem Meer und mit Blick auf Hafen und Stadt.

Historisches

Das Gebiet an der Flussmündung war schon in vorrömischer Zeit besiedelt, von wem genau, darüber streiten sich allerdings die Altertumsforscher. Die Vestiner könnten es gewesen sein (so zumindest *Strabon*), ebenso aber auch die Marruciner oder die Paeligner. In den Annalen der Großmacht Rom tritt die Stadt *Aternum* erstmals im Jahr 214. v. Chr. auf, als sich ihre Bewohner mit Hannibal gegen die aufstrebende Macht Rom verbündeten. Rom übte Rache, unterwarf Aternum und verschleppte einen Großteil der damaligen Bevölkerung.

Fast 200 Jahre später stieg die Stadt zu einem florierenden Wirtschaftszentrum nebst wichtigem Verbindungshafen Richtung Osten mit Namen *Ostia Aterni* auf. Unter Augustus war Aternum Hauptstadt der Provinz *Valeria*. Später endete hier die wichtige Handelsstraße *Via Valeria Claudia* (Mitte 1. Jh. n. Chr. gebaut), der letzte Abschnitt der Querverbindung von Rom zur mittleren Adriaküste.

Nach dem Niedergang des Römischen Weltreiches erlitt Aternum das gleiche Schicksal wie viele römische Handelsstädte: Erst kamen die Langobarden, dann die Normannen, schließlich die Sarazenen. Aternum hießen die Überreste der Stadt schon lange nicht mehr, vielmehr hatte man dem zusammengeschrumpften Fischerdorf an der Flussmündung den passenden Namen *Piscaria* gegeben. Nach jahrhundertelangen Besitzstreitigkeiten zwischen den Aragonesen und den d'Avalos griff im Jahr 1510 *Karl V.* in den Konflikt ein und ließ *Piscaria* zu einer Festung ausbauen – zunächst herrschten hier die d'Avalos, dann die d'Acquaviva (aus Atri).

D'Annunzio und Mussolini – Pescaras moderne Gründer

Gabriele D'Annunzio (1863–1938), zweifelsohne der berühmteste Pescarese, wenngleich nicht unumstritten, liebte seine Heimatstadt über alle Maßen. Bei seinem Duzfreund, dem Duce, regte er im Jahr 1926 die Zusammenlegung von *Castellamare* und *Pescara* zu einer Stadt an. Ideen hierfür hatte es zwar zuvor schon gegeben, doch scheiterten alle Verhandlungen der Stadtoberen am neuen Namen für die neue Stadt – zwischenzeitlich dachte man sogar daran, sich wie in alten Zeiten *Aterno* zu nennen. Doch es kam anders: Mussolini entschied sich 1927 für *Pescara* und bescherte den Abruzzern zusätzlich auch noch die gleichnamige neue Provinz, an die die Provinzen *Teramo*, *L'Aquila* und *Chieti* mehr oder minder große Gebiete abgeben mussten. Besonders ärgerlich war die ganze Angelegenheit für die Provinz *Teramo*, die mit *Castellamare* eine ihrer wirtschaftlich stärksten Städte verlor. D'Annunzio wohnte zu diesem Zeitpunkt übrigens schon lange nicht mehr in *Pescara*, er bezog bereits 1920 seinen monströsen Palazzo „Vittoriale“ am Gardasee.

Im Spanischen Erbfolgekrieg fiel *Pescara*, wie *Piscaria* nun hieß, an Österreich, kurz später herrschten die Bourbonen über die Stadt. 1798 nahmen dann napoleonische Truppen *Pescara* ein und errichteten hier am Fluss ein mehr als berüchtigtes Militärgefängnis (heute **Museo delle Genti d'Abruzzo** in der *Via delle Caserme*, → S. 217), in dem zeitgenössischen Berichten zufolge unsäglich hygienische Zustände geherrscht haben sollen. Nicht zuletzt aus diesem Grund war die Stadt seinerzeit als Malaria- und Choleragebiet gefürchtet. Im 19. Jh. fanden zahlreiche italienische Patrioten in dem Gefängnis den Tod. Trotz eines bescheidenen wirtschaftlichen Aufschwunges blieb *Pescara* am südlichen Ufer des gleichnamigen Flusses bis in die 1920er-Jahre hinein ein unbedeutendes 5000-Einwohner-Städtchen und – was viel schlimmer war – nicht mal halb so groß wie die Stadt *Castellamare* am nördlichen Flussufer; ein Umstand, der vielen *Pescaresi* ein Dorn im Auge war.

Die Zusammenlegung der beiden Städte 1927 brachte ungeahnte wirtschaftliche Impulse, innerhalb kürzester Zeit wuchs die Einwohnerzahl des „neuen“ *Pescara* auf über 35.000 an. Im August und September 1943 wurde die Stadt bei schweren Bombenangriffen fast zerstört, Tausende Menschen kamen ums Leben und nur etwa ein Fünftel der alten Bausubstanz blieb erhalten. Doch *Pescara* erholte sich schon bald und ab Mitte der 1950er Jahre kam es zu einem regelrechten Boom. Damit einher ging eine hemmungslose Bauwut, planlos und oft jegliche Baugenehmigungen ignorierend, denn die Strafen für Schwarzbauten wurden einfach mit einkalkuliert. Auch die schnell entstandenen Industriegebiete sind alles andere als ansehnlich.

Und *Pescara* soll weiter wachsen: Bei einem Referendum im Jahr 2014 haben sich 64 % der Wähler für die Fusion von *Pescara* mit den Orten *Montesilvano* und *Spoltore* zu einer einzigen *Comune* ausgesprochen. Im Jahr 2024 (spätestens aber 2027) soll es so weit

Gabriele D'Annunzio

In einem ansehnlichen Haus am Corso Manthonè wurde er am 12. März 1863 mitten hinein in die pescaresische Oberschicht geboren. Schon mit elf Jahren verließ Gabriele D'Annunzio seine Heimatstadt und trat eine erstklassige Ausbildung im *Collegio Cicognini* in Prato bei Florenz an. Von dort zog es ihn 1881 zunächst als Journalist nach Rom, wo er zwei Jahre später die Gräfin Maria di Gallese heiratete. Sie blieb nicht die einzige Frau in D'Annunzios Leben, es folgten mehrere Ehen und noch mehr Affären – u. a. mit der Schauspielerin Eleonora Duse, die auch künstlerisch zu seiner Muse wurde. D'Annunzio lebte exzessiv, nicht nur was Frauen anging, sondern auch durch seine öffentlichen Auftritte. Zunächst sah er sich als eine Art Ästhet der Dekadenz im *Fin de Siècle*. Im Laufe der Zeit wurde er dann aber mehr und mehr zum sendungsbewussten Nationalisten und saß sogar als Abgeordneter im italienischen Parlament. Allerdings lag ihm nichts ferner als die Demokratie und in gewisser Regelmäßigkeit sprach er sich prinzipiell für den vaterländischen Krieg aus.

In privater Hinsicht tat sich der Dichter als verschwenderischer Lebemann hervor, der die Frauen reihenweise mit seinen Schulden sitzen ließ und sich – nach zwölf Jahren des ausschweifenden Lebens in seiner Villa im toskanischen Settignano (1898–1910) – aufgrund hoher Verschuldung ins französische Arcachon flüchten musste. Bei Eintritt Italiens in den Ersten Weltkrieg im Jahr 1915 war D'Annunzio dann aber wieder zurück und unterstützte sein Vaterland tatkräftig als Flieger. Einen besonders spektakulären Auftritt legte er nach Kriegsende im Jahr 1919 hin: Ohne Absprache mit der Regierung besetzte er mit seinen Truppen die italienische Stadt *Fiume* (das heutige Rijeka) an der Kvarner-Bucht und brach damit ein Waffenstillstandsabkommen. In Fiume ließ er sich als Befreier feiern und „regierte“ über ein Jahr, wurde aber dann von Mussolini zurückgepiffen. Dieser war ihm zunächst ein Dorn im Auge, denn eigentlich hatte D'Annunzio sich selbst für den Posten des neuen Regierungschefs vorgesehen. Doch man arrangierte sich, die Faschisten kamen dem Dichter und Romancier entgegen, der im Gegenzug seine aristokratisch-elitäre Haltung gegen eine faschistische eintauschte. 1920 zog er sich in eine beschlagnahmte und vom italienischen Staat finanzierte Villa bei Gardone am Gardasee zurück, der er den Namen „Vittoriale“ gab. 1924 erhielt D'Annunzio von Vittorio Emanuele III den Adelstitel „Principe di Montenevoso“, mehr Amt und Würden waren für den Dichter jedoch nicht mehr drin. Am 1. März 1938 starb Gabriele D'Annunzio in seiner Villa am Gardasee an einer Gehirnblutung, kokainsüchtig und nur noch ein Schatten seiner selbst.

Doch nicht nur sein Lebenswandel, sondern auch seine Werke sorgten für einige Irritationen. Schon während seiner Internatszeit veröffentlichte er Gedichte, zunächst vom italienischen Literaten Giosuè Carducci und antiken Dichtern wie Horaz beeinflusst. Bald darauf entdeckte er die französische Avantgarde als Vorbild, dann Tolstoi und Dostojewski und schließlich Nietzsche, dessen Idee vom Übermenschen („superuomo“) er übernahm. Allgemein gilt die Sprache D'Annunzios als sehr überladen und schwülstig, wer es dennoch versuchen will: „*La Figlia di Iorio*“ („Die Tochter des Iorio“) aus dem Jahr 1904 gilt als sein bestes dramatisches Werk und thematisiert das traditionelle Schäferdasein in den Bergen der Abruzzen.

sein, Pescara – dann voraussichtlich unter dem Namen „Nuova Pescara“ – wird knapp 200.000 Einwohner haben und auch flächenmäßig enorm gewachsen sein.

Heute ist Pescara nicht nur die mit Abstand größte Stadt der Abruzzen, sondern auch das Handelszentrum der Region mit einem florierenden Mittelstand sowie ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt an der Adriaküste. Die Stadt besitzt überdies einen großen Porto Turistico und ist trotz aller architektonischen Fehlgriffe auch ein kleines touristisches Zentrum, was besonders für die Vororte Montesilvano Marina und Francavilla al Mare gilt (beide → ab S. 223).

Sehenswertes

Die Sehenswürdigkeiten halten sich in der größten Stadt der Abruzzen in Grenzen, dennoch gibt einige besondere Museen, allen voran das Volkskundemuseum.

Museo delle Genti d'Abruzzo: In 16 Sälen wird in diesem sehr sehenswerten Museum die Geschichte der Abruzzen bzw. die ihrer Bewohner erläutert und anhand zahlreicher Fundstücke und anderer Exponate anschaulich gemacht. Die Funde reichen dabei bis weit in prähistorische Zeit zurück. Nach einem einführenden Video sind zunächst Relikte aus der Alt- und Jungsteinzeit, Bronze- und Eisenzeit, der Zeit der Italischen Stämme sowie natürlich auch der Römer zu sehen. Einer der Räume widmet sich beispielsweise den religiös-rituellen Praktiken von der Steinzeit bis in die Zeit des frühen Christentums. Im Bereich der neueren Geschichte stehen Themen ländlicher Lebenswelten im Vordergrund. Zahlreiche Facetten aus dem Alltag abruzzesischer Bauern und Schäfer werden beleuchtet: u. a. Weinanbau und Olivenölproduktion, Schafzucht und Transhumanz, Korbflechtereie, Kunsthandwerk und Möbel, Volkstrachten und Hochzeitsriten bis hin zu Majoliken. Um-

rahmt wird das Ganze von zahlreichen historischen Fotos.

Das Museum ist übrigens im restaurierten **Bagno Borbonico**, dem Zucht- und Wohnhaus der Bourbonen aus dem 19. Jh., in der Via delle Caserme gleich beim Fluss untergebracht. Ein kleiner Teil der Ausstellung ist auch der Geschichte des Gefängnisses und der Zeit des Risorgimento, als hier diverse Freiheitskämpfer inhaftiert waren, gewidmet.

■ Di–Fr 9–13 Uhr, Sa/So 16–20 Uhr. Eintritt 8 €, ermäßigt 5 €. Via delle Caserme 22, ☎ 085-4510026, www.gentidabruzzo.it.

Casa Natale di Gabriele D'Annunzio:

Das Geburtshaus des Dichters, eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt, liegt heute nur wenig malerisch unterhalb der Stelzen der Zubringertrasse zur Autobahn, doch lässt sich das Flair des alten Viertels rund um D'Annunzios Elternhaus durchaus noch erahnen.

Zu besichtigen sind in dem Haus mit Innenhof das erste Obergeschoss mit dem Schlafzimmer der Eltern und dem Zimmer des jungen Gabriele, Salon und Studierzimmer, das Zimmer der Tante usw. In weiteren Räumen werden in diversen Vitrinen thematisch angeordnete Dokumente zum Leben des Dichters ausgestellt. In einigen Räumen des Erdgeschosses sind wechselnde Ausstellungen zu sehen.

■ Di–So 9–13.30 Uhr, Fr/Sa bis 19.30 Uhr. Eintritt 4 €, ermäßigt 2 €. Corso Manthonè 116, ☎ 085-60391, www.casadannunzio.beniculturali.it.

Museo dell'Ottocento: Nur wenige Gehminuten von der Casa D'Annunzio liegt dieses erst 2021 eröffnete Museum im hellblauen Gebäude am Viale D'Annunzio, ehemals Sitz der *Banca d'Italia* in Pescara. Zu sehen sind 260 Gemälde aus der Sammlung des pescareasischen Kunstsammler- und Mäzenenpaares *Venceslao Di Persio* und *Rosanna Pallotta* (Fondazione Di Persio–Pallotta) aus dem 19. Jh.: französische und italienische Künstler, ein paar auch aus der

Region. Vielleicht nicht die ganz große A-Riege, aber ein interessanter Blick auf die Epoche.

■ Di-So 10-13 und 16-19.30 Uhr, Mo geschl. Eintritt 10 €, ermäßigt 6-7 €. Viale G. D'Annunzio, ☎ 085-73023, <https://museodellotto cento.eu>.

Villa Urania: In der kleinen, ockerfarbenen Villa aus dem 19. Jh., die im Kontrast zu den nüchternen Zweckbauten der Umgebung steht, sind barocke Majoliken aus Castelli ausgestellt. Die Ausstellung ist das Ergebnis einer 40-jährigen privaten Sammlung. Teller, Krüge, Zierschalen, Vasen, Becher etc. sind aufwendig und ungemein kunstvoll mit religiösen und mythologischen Szenen, Schlachten und Jagden, aber auch mit alltäglichen Szenen aus dem bauerlichen Leben oder Landschaften geschmückt. Ergänzt werden die Majo-

liken mit teils hochklassigen, wechselnden Kunstaussstellungen.

■ Di-So 9.30-12.30 und 16.30-20 Uhr, Mo und zu Ausstellungswechseln geschl. Eintritt 8 €, ermäßigt 6 €. Via Piave 139/Viale Regina Margherita 1, ☎ 085-4223426, www.museo paparelladevlet.com.

IMAGO Museum: Gleich gegenüber dem markanten Bahnhof liegt das Museum of Modern and Contemporary Art von Pescara. In der Regel gibt es auf drei Stockwerken drei bis vier Ausstellungen zu sehen, von denen zwei permanente (*Piano A* und *B*) sind und die anderen wechselnd (*Hall* und/oder *Piano C*). Der Kern des Museums und für Abruzzens-Urlauber der wohl interessanteste Ausstellungsteil zeigt in Abteilung A die Werke dänischer Künstler des späten 19. Jh./frühen 20. Jh. Die Abruzzens mögen als ein ungewöhnlicher Standort für eine derartige Sammlung erscheinen, sind sie aber nicht – was sich mit der Person *Kristian Zahrtmann* erklärt: Dem dänischen Maler folgten zahlreiche Schüler in die Abruzzens, um hier viele lange Sommer über produktiv zu arbeiten. Ein Teil dieses Schaffens – die Sammlung besteht aus über 100 Gemälden und Zeichnungen – ist hier zu sehen.

Die Bilder der Künstlerkolonie sind thematisch gehängt und unterteilen sich in Landschaft, Alltag (vor allem der Frauen) und Religion, Gemälde von Zahrtmann und Portraits. Ganz abgesehen vom künstlerischen Wert der Gemälde vermitteln sie dem heutigen Besucher einen faszinierenden Einblick ins abruzzesische Landleben am Ende des 19. Jh.

Die zweite permanente Ausstellung zeigt Gemälde und Skulpturen v. a. aus der zweiten Hälfte des 20. Jh. Auch die Wechselausstellungen zeigen moderne oder zeitgenössische Kunst.

■ Di-So 10.30-13.30 und 16-20 Uhr, Mo geschl. Eintritt 12 €, ermäßigt 8 €, Kinder unter 6 Jahren frei. Corso Vittorio Emanuele II 270, ☎ 085-2059056, <https://imagamuseum.it>.



Die Villa Urania beherbergt zahlreiche Majoliken

Dänische Meister in den Abruzzen

Der 1843 auf Bornholm geborene **Kristian Zahrtmann** hatte an der renommierten Kopenhagener Kunstakademie studiert und sich als Maler bereits einen Namen gemacht, bevor ihn eine Bildungsreise 1882 nach Italien führte. Fasziniert von Licht und ländlichem Alltag kehrte er mehrfach zurück und verbrachte ab 1890 zahlreiche Sommer in dem kleinen Bergdorf Civita d'Antino in der Marsica (→ S. 139), um dort frei von akademischen Konventionen malen zu können. Sommer für Sommer folgten Zahrtmann zahlreiche Kollegen, Schüler und Freunde in die Marsica, darunter *P. S. Krøyer*, *Carl Budtz-Møller* oder *Peter Christian Skovgaard*. In der abruzzesischen Abgeschiedenheit schuf die dänische Künstlerkolonie ein vielgestaltiges, farbenprächtiges und überaus stimmungsvolles Panorama abruzzesischer Landschaften und Dörfer, der Menschen und ihres Alltags. Bis 1911 reiste Kristian Zahrtmann in die Abruzzen. Als er sich 1913 im dänischen Frederiksberg eine Villa errichten ließ, nannte er sie Casa d'Antino. Zahrtmann starb 1917 in Frederiksberg.

Basis-Infos

Information **IAT**, zuletzt gab es in der größten Stadt der Abruzzen keine Tourist-Information, der **Punto Informativo** in einem Glaspavillon auf der Piazza della Rinascita (Piazza Salotto) war auf unbestimmte Zeit geschlossen. Ob und wann wieder geöffnet wird, ist unklar. Ansonsten: www.abruzzoturismo.it.

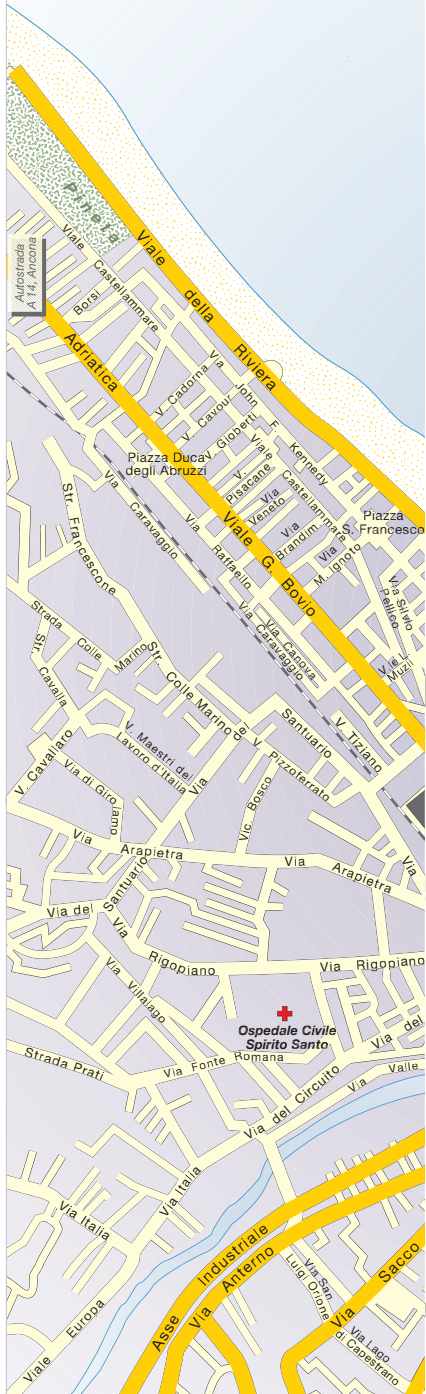
Verbindungen **Flughafen**, der Aeroporto von Pescara liegt 6,5 km landeinwärts, hier landen einige Billigflieger (Ryanair), ansonsten inneritalienischer Flugverkehr. Die Stadtbusse Nr. 8 und 38 verkehren alle 20 Min. zwischen Bahnhof und Flughafen (einfach 1,20 €), mit dem Taxi sind es 20 € für die einfache Fahrt ins Zentrum (Taxiruf: ☎ 085-35155). Diverse Autoverleiher am Flughafen. Weitere Infos unter www.abruzzoairport.com.

Bahn, die Stazione im Zentrum von Pescara ist die größte in den Abruzzen, von hier beste Verbindungen entlang der Küste nach Ancona und hinunter bis Bari (jeweils mit diversen Zwischenstopps), es fahren günstige Regionalzüge, Intercitys und die schnellen und teuren *Frecciarossa* im Wechsel: fast halbstündlich nach Ancona und weiter nach Bologna (und Mailand, teilweise mit Umsteigen), etwa stünd-

lich nach Bari. Nach Rom direkt nur mit dem Regionalzug (3-mal tägl. morgens, 3:30 Std., ansonsten nur mit Umsteigen). Es bestehen außerdem gute Verbindungen nach Chieti Scalo / Madonna Delle Piane und weiter nach Sulmona, nach Teramo und nach Vasto (je ca. stündlich), nach L'Aquila, Avezzano und Tagliacozzo ca. alle zwei Stunden, zumeist mit Umsteigen in Sulmona. Fahrpläne: www.trenitalia.com.

Busse, großer Busbahnhof an der Bahnhofspiazza, ca. stündlich nach Chieti Scalo, 11-mal tägl. nach L'Aquila, 8-mal tägl. nach Sulmona (davon 5-mal mit Umsteigen in Bussi sul Tirino), 8-mal nach Teramo (mit Umsteigen in Giulianova), ca. stündlich nach Giulianova, 6-mal tägl. direkt nach Lanciano, ca. stündlich nach Città Sant'Angelo (teils umsteigen in Montesilvano), 6-mal tägl. Caramanico Terme, mind. stündlich nach Ortona, 8-mal tägl. Atri. Nach Rom mit Umsteigen in L'Aquila oder Avezzano. Es fahren mehrere Gesellschaften, Biglietteria am Platz (hier auch Fahrpläne), Infos auch unter www.tuabruzzo.it sowie www.difonzo.com, www.itabus.it und www.satambus.it.

Stadtbusse: mit der *Linea 21* alle 20 Min. vom Corso Vittorio Emanuele nach Francavilla



Übernachten

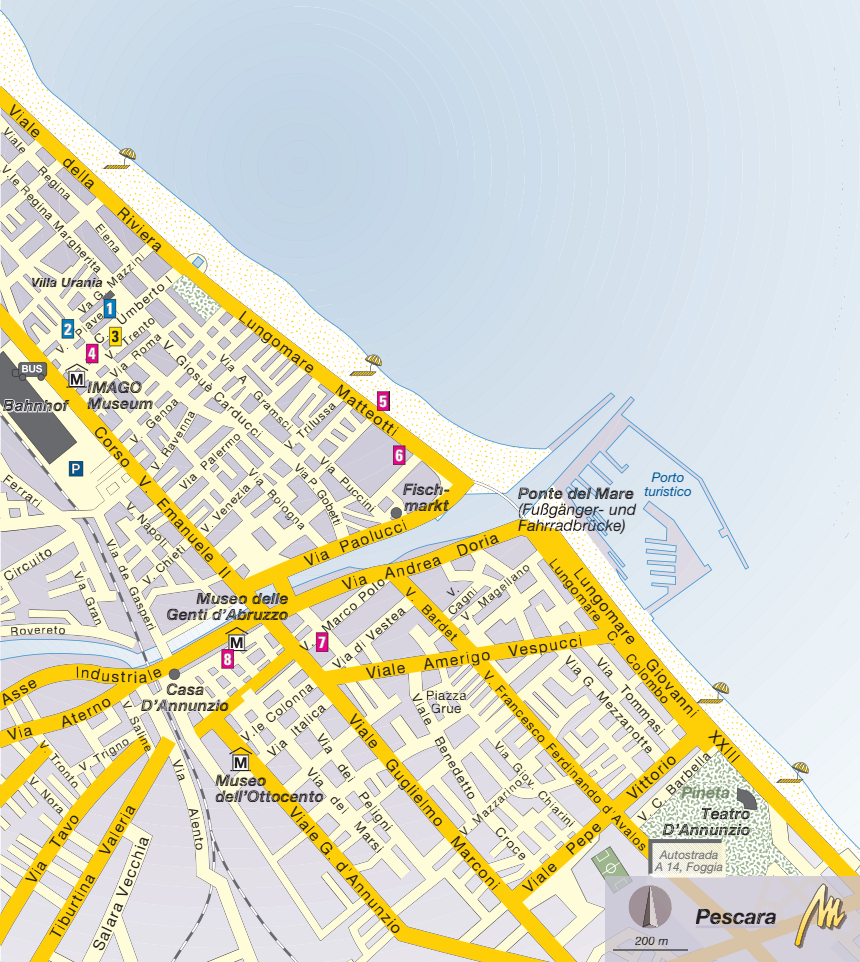
- 1 Hotel Victoria
- 2 Hotel Alba

Essen & Trinken

- 4 Fattoria Toccaferro
- 5 Da Bacone
- 6 Murena
- 7 Alla Brace - Cibo da Strada
- 8 Taverna 58

Einkaufen

- ### 3 Gastronomia Antica Chitarra



Festa di Sant'Andrea, Meeresprozession mit festlich geschmückten Booten für den heiligen Andreas, immer am letzten Sonntag im Juli, am Montagabend dann großes Feuerwerk.

Parken Großparkplatz am Bahnhof, relativ günstig: 1 €/Std., Tagesgebühr 2,50 €. Parken

Übernachten/Essen & Trinken

Übernachten ** Victoria Hotel 1**, komplett saniertes Hotel in zentraler und ruhiger Lage gleich bei der Piazza Salotto, moderne Zimmer mit Bad und viele auch mit Balkon. Wellnessbereich, Bar im Erdgeschoss, sehr freundlich geführt. Hoteleigener kleiner Parkplatz. Via Piave 142, 65122 Pescara (PE), ☎ 085-374132, www.victoriapescara.com. €€

***** Hotel Alba 2**, zentrale, aber ruhige Lage im Zentrum, ca. 300 m zum Meer. Freundliches Hotel, angenehme Zimmer. Garage vorhanden. Via Michelangelo Forti 14, 65122 Pescara (PE), ☎ 085-389145, www.hotelalbapescara.com. €-€€

Essen & Trinken Fisch essen ist in Pescara keine schlechte Idee – z. B. in den Restaurants am Lungomare/Strand. Viele Restaurants, Cafés, Bars/Kneipen usw. liegen ganz dicht beieinander am Corso Manthoné bzw. in der Via delle Caserme, beide autofrei und in der wohl beliebtesten Ausgeh-Ecke von Pescara.

Da Bacone 5, bekannt für seine sehr gute Fischküche und entsprechend beliebt, also fast immer voll (auch mittags). Strandhaus der nobleren Art, schickes Ambiente, innen modern und warm in Creme und Weiß mit riesigen Fensterfronten, die Terrasse direkt am Sandstrand lässt Urlaubsfeeling aufkommen. Bester

teilweise auch an der Uferpromenade (Park-scheinautomaten, z. T. auch Parkscheibe). Kostenlos parken können Sie etwas abseits, z. B. unterhalb der Hochstraße über der Via delle Caserme direkt am Fluss (von der Piazza Unione rechts hinunterfahren).

Fisch und Meeresfrüchte, Austern und *Crudi* (also Rohes), tolle Fischpasta (z. B. *linguine al battuto di alici* für 12 €), dazu eine hervorragende Weinauswahl und der freundliche, zuvorkommende Service – hier passt einfach alles. Menü um 40–45 €. Mittags und abends geöffnet (ganzjährig), So abends und Mo geschl. Lungomare G. Matteotti 54, ☎ 085-4212280, www.ristorantedabacone.it.

Taverna 58 8, nettes und einladendes Lokal am Corso Manthoné 46, eine Institution und entsprechend beliebt. Traditionelle abruzzesische Küche, fleischlastig (v. a. Lamm). Das Menü kommt auf 30–35 €. Mittags und abends geöffnet, Fr/Sa nur abends, So geschlossen. ☎ 085-690724, www.taverna58.it.

Mein Tipp Murena 6, das Fischrestaurant am Lungomare ist ebenfalls eine Institution. Sensationell das *Antipasto misto mare* (25 €): In einer nicht enden wollenden Folge von Gängen probierten wir uns – von roh/mariniert über kalt bis warm – durch Vorspeisen-Köstlichkeiten aus der abruzzesischen Fischküche, mindestens einen Gang danach kann man sich sparen. Freundliche Kellner der alten Schule. Gerade bei Pescaresi sehr beliebtes Ristorante, sodass der große Gastraum auch schnell voll sein kann.

